

geleitet werden kann. Die kommenden Jahre werden vielleicht zeigen, ob eine solche unter günstigen Umständen auch erfolgreich zu Ende geführt wird.

Auf diesen mehr allgemein gehaltenen Bericht, in welchem auf Literaturangaben verzichtet wurde, sollen Beiträge über speziellere Fragen folgen, denen ich bei meinem Brutpaar nachgegangen bin.

P. J. Frutiger, 2 *Chaussée de la Boine*, 2000 Neuchâtel

KURZE MITTEILUNGEN

Alpenseglerkolonie in Basel. — Seitdem 1951, 1954 und 1956 (H. E. RIGGENBACH) und 1965 (R. W.) Alpensegler *Apus melba* in Basel zur Brutzeit festgestellt worden waren, hoffte man auf eine Ansiedlung. Auch zur Zugzeit gelangte der Segler immer wieder zur Beobachtung. 1969 erwähnt M. S. im Jahresbericht der Ornithologischen Gesellschaft Basel erstmals das Verweilen von 4 Exemplaren in der Innerstadt von Mai bis Juli. 1970 und 1971 beobachtete M. S. während der ganzen Brutperiode 7 bis 11 Alpensegler in Basel und stellte im August 1971 Einflüge in ein Loch im Dachhimmel der Frauenarbeitsschule (Altstadtbezirk) fest. 1972 erschienen die ersten 4 Alpensegler am 27. März, die letzten (20 Ex.) wurden am 9. September gesichtet. Auf Kontrollgängen zum Gebäude der Frauenarbeitsschule (R. W.) im Juni 1972 konnten mehrfach Einflüge in die Öffnung unter dem Dachvorsprung wahrgenommen werden. Sooft ein Altvogel in der Kolonie eintraf, ertönten Bettelrufe von Jungen. Leider ist die Kolonie unzugänglich. Wir schätzen den Brutbestand auf fünf bis sechs Paare. In dasselbe Loch, das die Alpensegler anfliegen, verschwanden übrigens auch einigemal Haustauben.

MARTIN SCHWARZ und RAFFAEL WINKLER, Basel

Grauer Fliegenschnäpper füttert junge Kohlmeisen. — Im Jahre 1971 nistete an unserem Haus in Oberwil BL auf dem Dach einer Sempacher-Nisthöhle ein Grauschnäpperpaar *Muscicapa striata* und zog dort seine vier Jungen auf. Das Haus steht 20 m vom Waldrand entfernt; die Nisthöhle hing auf einer gedeckten Terrasse im ersten Stock. Für 1972 versprochen wir dem Grauschnäpper eine bessere Wohnung und wechselten die Sempacherhöhle gegen eine Halbhöhle aus. Schon nach kurzer Zeit wurde jedoch die Halbhöhle von einem Kohlmeisenpaar *Parus major* belegt. Am 8. Mai sahen wir erstmals wieder die Fliegenschnäpper, die sich für ihren angestammten Nistplatz heftig wehrten. Doch die Kohlmeisen waren nicht zu vertreiben, so dass den Fliegenschnäppern wiederum nur das Dach der Nisthöhle übrig blieb. So sass also die Kohlmeise in der Halbhöhle auf ihren Eiern, während auf dem Dach die Fliegenschnäpper ihr Nest bauten.

Am 25. Mai schlüpften die Kohlmeisen und im Fliegenschnäppernest lag das erste Ei. Das Fliegenschnäpper ♀ duckte sich jedesmal etwas tiefer ins Nest, wenn die Kohlmeisen mit Futter die Halbhöhle anfliegen; das ♂ jedoch verfolgte anfänglich oft die fütternden Kohlmeisen, bis sie in der Halbhöhle verschwunden waren. Am 4. Juni beobachteten wir erstmals, wie sich das Grauschnäpper ♂ an der Fütterung der jungen Kohlmeisen beteiligte. Regelmässig flog es die Halbhöhle an und verfütterte dort die im Fluge erhaschten Insekten. Auch an den folgenden Tagen konnten wir dieses ungewöhnliche Verhalten beobachten. Sein brütendes ♀ fütterte es jedoch nicht mehr. Am 12. Juni verliessen die jungen Kohlmeisen das Nest. Am gleichen Tag schlüpften die Grauschnäpper. Die vier Jungen wurden von beiden Eltern gefüttert und flogen am 23. Juni aus.

RUEDI DEGEN, Oberwil BL